

Badische Landesbibliothek Karlsruhe

Digitale Sammlung der Badischen Landesbibliothek Karlsruhe

Karlsruher Zeitung. 1784-1933 1859

14.10.1859 (No. 250)

Karlsruher Zeitung.

Freitag, 14. Oktober.

N. 250.

Vorauszahlung: halbjährlich 4 fl., vierteljährlich 2 fl., durch die Post im Großherzogthum Baden 4 fl. 16 fr. und 2 fl. 8 fr.
Einrückungsgebühr: die gespaltene Petitzeile oder deren Raum 5 fr. Briefe und Gelder frei.
Expedition: Karl-Friedrichs-Straße Nr. 14, woselbst auch die Anzeigen in Empfang genommen werden.

1859.

Programm

zu dem
feierlichen Leichenbegängniß
des in Gott ruhenden

Markgrafen Wilhelm Großherzogliche Hoheit.

Der Tag des Leichenbegängnisses ist auf Samstag den 15. Oktober, Morgens 11 Uhr, angesetzt.

Die Garnison bildet Spalier vom Markgräflichen Palais bis an die Stadtkirche.

Die Eskorte, das Infanterieregiment Markgraf Wilhelm, ist dem Trauerpalais gegenüber aufgestellt.

Das Ettlinger Thor wird geschlossen.

Um 10 $\frac{1}{2}$ Uhr versammeln sich sämmtliche zu der feierlichen Beisetzung beordnete Personen, sowie jene, welche dem Leichenzug folgen, im Markgräflichen Palais.

Im untern Theile der evangelischen Stadtkirche versammeln sich um 10 $\frac{1}{4}$ Uhr:

Die Standesherrn, die Kammerherren, die Kammerjunker und die Hofjunker, die Grundherren, der Prälat und die Geistlichkeit beider Konfessionen; die Direktoren und die Räte der Ministerien und Mittelstellen; die ihnen gleichgeordneten Vorstände anderer Staatsstellen; die Beamten des Großherzoglichen Hofes und der andern fürstlichen Höfe; der Stadtdirektor, die Beamten des Stadt- und Landamts und des Stadt- und Landamts-Gerichts, der Oberbürgermeister und der Gemeinderath der Residenz, sodann Deputationen, welche Legation zu diesen Räumen besondere Einladungen erhalten.

Zwei Ceremonienmeister weisen die Plätze in der Kirche an. Um 10 $\frac{3}{4}$ Uhr begeben sich die Allerhöchsten und hohen Herrschaften in den Trauersaal, woselbst von dem Hofprediger das Gebet verrichtet wird.

Nach dessen Beendigung wird die Ueberbringung der hohen Leiche in den bereitstehenden Leichenwagen statthaben.

Bier Kammerherren treten als Träger des Sarges heran, und 12 Unteroffiziere zur Assistenz.

Der Oberceremonienmeister wird alsdann den Zug ordnen, und nach erfolgter Meldung, daß dies geschehen sei, bewegt sich derselbe in nachstehender Ordnung:

Eine Abtheilung Militär.
Ein Hoffourier.
Die Stalldienerschaft
Die Livredienerschaft
Die Kammerdiener
Die Hofoffizianten
Die Hausoffizianten, die Kammerdiener und die Dienerschaft des Höchstseligen Herrn.
Der Kammerfourier.
Die Beamten der Großherzoglichen und Markgräflichen Domänenkanzlei.
Die Leibärzte.
Der Hofprediger.
Ein Trauermarschall.
Ein General als Träger der Großherzoglichen Orden.
Ein General als Träger des Herzens.
Der Oberceremonienmeister.
Zwei Vereiter.
Der Leichenwagen mit 6 Pferden bespannt.
Vorn rechts der Kammerherr des Höchstseligen Herrn, links der Kammerherr Seiner Großherzoglichen Hoheit des Herrn Markgrafen Maximilian.

Zu jeder Seite des Leichenwagens:
2 Kammerherren, als Träger des Sarges,
6 Unteroffiziere zur Assistenz.
An den Ecken desselben:
4 Generale, das Bahrtuch tragend, denselben zur Seite
4 Oberwachmeister.

Unmittelbar folgen:
Seine königliche Hoheit der Großherzog, umgeben von den Prinzen des Großherzoglichen Hauses und den anwesenden fürstlichen Personen.
Die Generale und die Flügel-Adjutanten des Großherzogs und der anwesenden Prinzen.
Die zum unmittelbaren Dienste der höchsten Herrschaften gehörenden Oberhof- und Hof-Chargen.
Die Abgesandten fürstlicher Personen.
Das Staatsministerium und der Präsident der Oberrechnungskammer.

Der I. und II. Vicepräsident der I. Kammer und die Präsidenten der II. Kammer des letzten Landtags.
Die Generale und Offiziere, welche bei der Truppenaufstellung nicht verwendet sind; die Offiziere der Gendarmarie und des Armee-corps; an der Spitze die Veteranen.

Eine Abtheilung Militär.
Sobald der Leichenzug auf dem Marktplatz ankommt, wird von der Musik des Grenadierregiments der Choral: „Jesus meine Zuversicht“ gespielt.

Der Garnisonskommandant schließt sich am Kirchenthor dem Gefolge Seiner königlichen Hoheit des Großherzogs an.

Die in der Kirche versammelte Geistlichkeit empfängt die Leiche unten vor den Stufen der Kirche, und geleitet sie zum Katafalk.

Die Geistlichkeit nimmt auf der Estrade, und zwar auf der Seite der Kanzel, ihren Platz.

Der Ordensträger und der Träger des Herzens stellen sich auf die vordere zweite Stufe des Katafalks, ihnen zur Seite rechts der Kammerherr des hohen Berewigten, links der Kammerherr Seiner Großherzoglichen Hoheit des Herrn Markgrafen Maximilian.

Der Sarg wird sodann auf den Katafalk gehoben.

Die Oberwachmeister und die Unteroffiziere stellen sich rechts und links auf die untere Stufe; die als Träger fungirenden 4 Kammerherren schließen sich den übrigen Hofchargen an, und die 4 Generale nehmen an den vier Ecken des Katafalks ihren Platz ein.

Der Oberceremonienmeister vor dem Katafalk.

Seine königliche Hoheit der Großherzog, die Großherzoglichen Prinzen und die anwesenden fürstlichen Personen nehmen die für Höchstdieselben bestimmten Plätze ein.

Die Generale und die Flügeladjutanten, sowie die zum unmittelbaren Dienste der höchsten Herrschaften gehörenden Oberhof- und Hofchargen hinter Höchstdieselben.

Die Standesherrn und die Abgesandten fremder Fürsten erhalten ihre Plätze in erster Reihe rechts; das Staatsministerium in erster Reihe links dem Katafalk gegenüber.

Die im Conduct gefolgten Generale und Offiziere schließen sich hinter den Abgesandten der fürstlichen Personen an.

Die weiteren Abtheilungen des Conducts fallen den übrigen Theil der Kirche aus.

Bei dem Eintritt des Conducts in die Kirche beginnt das Orgelspiel und währt bis zur Niederlegung des Sarges auf den Katafalk, wo sodann ein Choralgesang einfällt.

Nach dessen Beendigung hält der Hofprediger die Trauerrede.

Alsdann wird der Sarg in die Gruft versenkt.

Nach der Versenkung des Sarges wird ein zweiter Choral gesungen und die Trauerversammlung durch den Geistlichen entlassen.

Hierauf begeben sich Seine königliche Hoheit der Großherzog, umgeben von den Großherzoglichen Prinzen und den anwesenden fürstlichen Personen, unter Vortritt des Oberceremonienmeisters und der Geistlichkeit, in die Gruft, woselbst die hohe Leiche eingeseget wird.

Den höchsten Herrschaften folgen in die Gruft:
Die Mitglieder des Großherzoglichen Staatsministeriums.
Der I. und II. Vicepräsident der I. Kammer und die Präsidenten der II. Kammer des letzten Landtags.

Die Abgesandten fürstlicher Personen.
Die Hof- und Militärchargen vom Dienst und der Garnisonskommandant.

Vom Beginn des Tages bis zur Ankunft in der Kirche wird die Glocke der evangelischen Stadtkirche geläutet; dergleichen werden während dieser Zeit und bei Versenkung des Sarges die Kanonen gelöst.

Karlsruhe, den 12. Oktober 1859.
Großherzogliches Ober-Ceremonienmeister-Amt.
Freiherr von Neischach.

Anmerkung. Der Anzug ist nach der bekannt gegebenen Trauerordnung; die Uniformberechtigten in Uniform.

Bekanntmachung.

Bei der am Samstag den 15. Oktober, Morgens 11 Uhr, in der Stadtkirche stattfindenden Trauerfeierlichkeit ist der Eingang:

- 1) Für die in den untern Raum der Kirche eingeladenen Personen, welche nicht fahren, sowie auf die Emporbühnen, durch das Hauptportal.
- 2) In die Hofloge, gegenüber der fürstlichen Loge, auf der entgegengesetzten Seite am Thurm.
- 3) Die Anfahrt der Wagen ist:
 - a) Für die den Conduct bildenden Personen von der Langenstraße her über den Marktplatz oder durch die Erbprinzenstraße nach dem Markgräflichen Palais, wo am Hauptportal ausgestiegen wird und die leeren Wagen durch die Spitalstraße abgehen.
 - b) Für den untern Raum der Kirche durch die Jähringerstraße an der unter dem Thurm befindlichen Eingangshölle, von wo die leeren Wagen alsdann nach der Lycæumstraße sich wenden.
 - c) Für die fürstliche Tribüne und für die gegenüber befindliche Hoftribüne gleicher Weise wie unter b.
- 4) Zum Abholen stellen sich alle Wagen in der Lycæumstraße auf, und fahren nach Beendigung der Trauerfeierlichkeit an den bezüglichen Eingängen vor.

Bemerkung.
1) Die Hoftribüne ist für die Herren und Damen des diplomatischen Corps, und für hoffähige Herren und Damen

vorbehalten; der Zutritt daselbst ist mit Eintrittskarten gestattet, welche Freitag früh zwischen 11 und 12 Uhr auf dem Ober-Ceremonienmeisteramt im Großherzoglichen Schloß auf Verlangen in Empfang genommen werden können.

2) Der Zutritt auf die Emporbühnen ist dem Publikum geöffnet.

Karlsruhe, den 12. Oktober 1859.
Großherzogliches Ober-Ceremonienmeister-Amt.
Freiherr von Neischach.

Deutschland.

† Karlsruhe, 13. Okt. Ihre königl. Hoheiten der Prinz und die Prinzessin Friedrich Wilhelm von Preußen haben gestern Mittag in Begleitung Sr. königl. Hoheit des Großherzogs die großh. Alterthumschule und die Polytechnische Schule mit einem längern Besuche zu beehren geruht. In ersterer wurden Höchstdieselben von dem großh. Konservator Hrn. v. Bayer, in letzterer von den Hh. Direktor Hofrath Redtenbacher, Professor Hofrath Eisenlohr, und Hofrath Welzien geführt. In beiden Anhalten gaben Ihre königl. Hoheiten die höchste Befriedigung freundlich zu erkennen, und erregte insbesondere die rege Theilnahme und das Verständniß der Frau Prinzessin nicht geringe Bewunderung.

Se. Durchlaucht der Fürst von Fürstenberg ist heute Mittag aus Donaueschingen dahier eingetroffen.

* Karlsruhe, 13. Okt. Wir werden um die Veröffentlichung folgender Mittheilung als Ergänzung zu dem Berichte unseres heutigen Blattes über die Verhandlungen der hiesigen Diözesansynode ersucht:

Die Synode zählte 23 stimmberechtigte Mitglieder, nämlich 16 geistliche und 7 weltliche Abgeordnete. Dem Antrag auf Wiederherstellung der früheren Wahlordnung für die Wahl der Kirchengemeinderäthe und Aufhebung der Cooptation stimmten 9 Mitglieder bei, worunter die beiden ersten Stadtpfarrer von Karlsruhe, 3 weltliche Abgeordnete der Residenz, und mit dem Pfarrer von Bruchsal noch der weltliche Abgeordnete für Bruchsal und Eutingen; der Pfarrer von Rastatt, sowie der weltliche Abgeordnete für Baden und Rastatt nahmen wegen Unwohlseins an der Synode nicht Theil. Die gleiche Stimmenzahl vereinigte sich auch auf den Antrag: Sr. königl. Hoheit den Großherzog als Schirmherrn der evangelischen Landeskirche zu bitten, der auf 1862 bevorstehenden Generalsynode das neue Kirchenbuch zur Revision vorlegen zu lassen, mit der Bestimmung, in möglichstem Anschlusse an die bisherige Gottesdienst-Ordnung der unierten Kirche eine Gottesdienst-Ordnung zu entwerfen, welche dem Hauptzweck einer Landesliturgie entsprechend, den Riß der Kirche wieder heile, und die so wünschenswerthe Gleichförmigkeit des öffentlichen Gottesdienstes und den so nothwendigen Frieden in der unierten Landeskirche wieder herstelle.

* Mannheim, 13. Okt. Wegen des höchstbedauerlichen Ablebens Sr. Großh. Hoheit des Hrn. Markgrafen Wilhelm wurden sogleich die von größeren Gesellschaften hier bereits angeordnet gewesenen Bälle und sonstige rauschende Vergnügungen eingestellt, und das Theater bis auf Weiteres geschlossen. Ueberhaupt wird dieser Todesfall, wie überall, so auch hier in allen Kreisen mit der schmerzlichsten Theilnahme aufgenommen.

Das hiesige 4. Infanterieregiment, dessen Inhaber der Höchstselige war, wird morgen zu den Trauerfeierlichkeiten nach Karlsruhe abmarschiren.

Freiburg, 11. Okt. Die Weinlese hat in diesem Jahr fast an den meisten Orten des Oberlandes zu gleicher Zeit begonnen. Beschleunigt wurde sie durch die Ueberreife der Trauben, die der Fäulniß stark angesetzt waren; und die, welche das verhältnißmäßig frühe diesjährige Herbst wenigstens in unserer Gegend tadeln, mögen sich mit der gleichwohl erzielten Qualität beruhigen. Denn so sehr auch die Quantität selbst hinter bescheidenen Erwartungen zurückbleibt — auch eine Verhüfung, daß man nicht größeren Verlust durch Fäulniß wagte —, so sehr hat die Qualität alle Hoffnung übertroffen. Seit dem Jahr 1811 wurde kein ähnliches Gewächs gewonnen. In Thiengen am Kaiserstuhl z. B. wog der Most in gewöhnlichen Neben 75°, eine Höhe, deren sich dort seit 1811 Niemand erinnert. Hier wurde rother Burgunder zu 100 und 106 fl. die Fahrt, was ungefähr 2 $\frac{1}{2}$ Dhm Wein geben mag, bezahlt; Güntersthaler gemischter mit 60 bis 65 fl. die Fahrt, gewöhnlicher Kaiserstübler mit 16 fl. die Dhm. Im Ganzen wird aber noch wenig gekauft. Selbst bei den bedeutenderen Preisen wird die Qualität nicht bezahlt, und der Rebmann hat schon zwei günstige Jahre gehabt, so daß Viele zuwarten können.

München, 11. Okt. (M. Corr.) Hr. Legationsrath Regener ist gestern aus Karlsruhe hier eingetroffen, um mit Hrn. Legationsrath Dr. Minet als großh. badischer Kommissär an den Verhandlungen wegen des projektirten Baues einer Eisenbahn von Heidelberg nach Würzburg Theil zu nehmen. Diese Verhandlungen werden morgen im Staatsministerium des Aeußern eröffnet werden, und, wie man glaubt, nur von sehr kurzer Dauer sein, da über die Hauptpunkte des abzuschließenden Staatsvertrags bereits eine Verständigung erreicht sein soll.

Darmstadt, 11. Okt. (Fr. P. 3.) Gestern waren die Kommissäre der zum Rheinischen Kunstverein verbundenen sieben Kunstvereine, der Städte Mainz, Darmstadt, Mannheim, Karlsruhe, Straßburg, Freiburg und Stuttgart, versammelt, um die Gesamtinteressen zu beraten und darüber Beschlüsse zu fassen. Der Abend war der Gesellschaft gewidmet.

Frankfurt, 12. Okt. Im Anfang des nächsten Monats wird ein Auswanderer seltenerer Art Deutschland verlassen, ein noch in diesem Augenblick im aktiven Dienst stehender und in den glücklichsten militärischen und bürgerlichen Verhältnissen lebender österreichischer Offizier, seit elf Jahren schon als Adjutant des Oberkommandos der Bundesstruppen in Frankfurt. Er geht nach — Neuseeland, um sich dort als Landwirth niederzulassen, und nimmt die nöthigen Arbeiter aus seiner Heimath Böhmen mit. — Der Bundespräsidentialgesandte wird am Freitag oder Samstag zurückerwartet; bis dahin werden auch die im Innern des Bundespalastes vorgenommenen baulichen Renovationen beendet sein. Der preussische Bundestags-Gesandte ist noch in Baden-Baden.

Münster, 8. Okt. (Westf. M.) Es wird jetzt ein im vorigen Monat erlassener Hirtenbrief des hiesigen Bischofs veröffentlicht, worin die schon früher angeordneten Gebote für das Wohl des Papstes in einem ausgehenderen Maß in Anspruch genommen werden, „indem — wie es in dem bischöflichen Erlaß heißt — nicht nur die Bedrücknisse noch fortbauern, sondern in einem Theil des Kirchenstaates man selbst bis zu dem frevelhaften Ateentat fortgeschritten ist, den hl. Vater der zu seiner Unabhängigkeit und Selbständigkeit in Verwaltung des obersten Hirtenamtes notwendigen Landeshoheit verlustig zu erklären“.

Berlin, 11. Okt. (Fr. P. 3.) Nach den neuesten hier eingegangenen Nachrichten wird Kaiser Alexander von Rußland am 20. Okt. in Warschau eintreffen. Der russische Militärbevollmächtigte am hiesigen Hof, Graf Adlerberg, wird sich zur Begrüßung seines Monarchen nach der polnischen Hauptstadt begeben. — Der Staatsminister a. D., Oberpräsident der Provinz Brandenburg, Dr. F. Lottwell, hat sein Mandat als Abgeordneter für Potsdam niedergelegt. — Für die Dauer der von Spanien beabsichtigten Expedition gegen Marocco wird die preussische Regierung behufs Wahrnehmung der diesseitigen Handels- und Schiffsahrtsinteressen ein Fahrzeug in der Nähe der maroccanischen Küste kreuzen lassen. — Sollten die mit Professor Hansen aus Göttingen hier persönlich gepflogenen Verhandlungen wegen Uebernahme einer Professur an der hiesigen Universität und Leitung des statistischen Bureau's sich zerschlagen, so denkt man außer den früher genannten Professoren Roscher in Leipzig und Hefnerich in Tübingen auch noch an Professor Stein in Wien. — Augenblicklich sind hier falsche Zinscoupons der oberschlesischen Eisenbahngesellschaft über 1 Tplr. 22 1/2 Sgr. in Umlauf. Die falschen Coupons sind daran kenntlich, daß dieselben lithographirt, während die echten in Buchdruck ausgeführt sind.

Berlin, 11. Okt. Auf Anregung der Wahlmänner der Stadt Wriezen ist in der deutschen Frage nachstehende Vertrauensadresse von 893 Bewohnern jener Stadt und der Umgegend erlassen worden:

Offene Erklärung in der deutschen Frage. Die Unterzeichneten haben den Erlaß des Hrn. Ministers des Innern, Grafen v. Schwerin etc., vom 12. Sept. d. J. auf die Stettiner Adresse in der deutschen Frage mit Freuden begrüßt. Auch sie sind, bei aller Verschiedenheit der Ansichten, der festen Ueberzeugung, „daß die Unabhängigkeit und Macht Deutschlands nach außen und die Entwicklung seiner geistigen und materiellen Kräfte im Innern ein festes und energisches Zusammenhalten dieser Kräfte und eine Umgestaltung der Bundesverfassung in diesem Sinn voraussetzt.“ Sie wollen und werden daher alle Schritte, welche die Regierung Preußens zur Erreichung dieses nationalen Zieles thun wird, nicht nur freudig willkommen heißen, sondern auch nach Kräften männiglich unterstützen. Wriezen a. D., den 14. Sept. 1859.

Diese Adresse wurde heute dem Minister des Innern, Grafen v. Schwerin, überreicht. Der Minister nahm dieselbe wohlwollend entgegen, und erklärte, mit Genugthuung daraus ersehen zu haben, daß die von der k. Staatsregierung in der deutschen Frage unter Berücksichtigung der obwaltenden Schwierigkeiten der Lage eingeschlagene Haltung bei den Unterzeichnern der Adresse die rechte Würdigung gefunden habe. Er wies darauf hin, daß die nationale Gesinnung des Prinz-Regenten eine sichere Garantie biete, daß das unter den gegebenen Verhältnissen Erreichbare von der k. Staatsregierung erstrebt werden wird.

Berlin, 11. Okt. Die beabsichtigte Reorganisation des Landes-Defonomekollegiums wird demnächst in's Leben treten. Auf Grund des neuen Regulativs vom 24. Juni d. J. soll dieser technische Beirath für die landwirthschaftlichen Angelegenheiten fortan mit dem betreffenden Ministerium in nähere Verbindung gebracht werden und mehr den Charakter einer leitenden Verwaltungsbehörde annehmen. Namentlich wird einigen Mitgliedern desselben direkt die Stellung von Ministerialräthen verliehen. Zugleich erfährt das Kollegium eine Vermehrung seiner Mitgliederzahl, sowie eine Aenderung seiner innern Organisation. Letztere wird indessen für jetzt noch nicht vollständig durchgeführt, sondern bleibt in mehreren Punkten noch näheren Beratungen vorbehalten, an denen das Kollegium selber in gutachtlicher Weise Theil nehmen wird. Zu diesem Zweck werden der im November stattfindenden ersten Versammlung desselben verschiedene Vorlagen zugehen. An der Versammlung sollen nach der bereits ausgesprochenen Absicht des Ministers für die landwirthschaftlichen Angelegenheiten neben den ordentlichen auch die außerordentlichen Mitglieder der reorganisirten Behörde sich betheiligen. Zu den ordentlichen Mitgliedern gehören aus jeder Provinz zwei praktische Landwirthe. Die außerordentlichen sind beinahe sämmtlich praktische Fachmänner. — Nachrichten aus Danzig zufolge sind die zu einer handelspolitischen Expe-

dition nach China und Japan ausgerüsteten Marine-schiffe „Thetis“ und „Frauentob“ nunmehr fertig. Die Verproviantirung derselben ist dieser Tage vollendet worden. Unter Andern nehmen die Schiffe große Quantitäten komprimierter Gemüße mit. Allein 150,000 Portionen davon wurden aus Frankfurt a. M. bezogen. Auch komprimirte Milch ist in Frankfurt wie in Berlin eingekauft worden. Der bisherige Korvettenkapitän Jachmann, welcher auf der Expedition die „Thetis“ führen soll, hat kürzlich die Ernennung zum Kapitän zur See erhalten, während die Leutnants zur See Köhler und Henck zu Korvettenkapitänen befördert wurden. Wer den diplomatischen Führer der Expedition, Grafen Eulenburg, als Attaché begleiten wird, ist noch nicht ausgemacht. — Wie verlautet, soll binnen kurzem mit dem Abbruch der Stadtmauer vom Unterbaum am Brandenburger und Potsdamer Thor vorbei bis zum Halle'schen Thor der Anfang gemacht werden. In Folge wiederholter Petitionen der Grundbesitzer, welche mit ihren Häusern und Gärten an die engen, längs der Mauer hinlaufenden Verbindungswegen grenzen, ist höchsten Orts die Beseitigung der Mauer nunmehr genehmigt worden. Die Steuerlinie wird auf der betreffenden Straße an den Schiffsahrtskanal verlegt.

Weimar, 11. Okt. (Fr. P. 3.) Die gestern hier versammelt gewesenen Staatsminister der groß- und herzoglich-sächsischen Staaten haben glaubwürdiger Mittheilung zufolge beschlossen, in der kurhejssischen Verfassungsausschreibung beim Bund mit Preußen zu stimmen, welches, anknüpfend an den Art. 4 des Bundesbeschlusses vom 27. März 1852, in welchem die hohe Versammlung dem Entwurf der revidirten Verfassung zur Zeit nur im Allgemeinen ihre Zustimmung erteilt, ohne über die Billigung aller in demselben enthaltenen einzelnen Bestimmungen sich auszusprechen, sich im Interesse des konstitutionellen Prinzips für Aufnahme eines größeren Theils der Verfassungsbestimmungen von 1831 in die Verfassung von 1852 erklären wolle, als dieses Seitens des Ausschusses beim Bundestag beantragt ist.

Wien, 9. Okt. (N. Pr. Ztg.) Das neue Gewerbegesetz ist abgeschlossen und unterliegt nur noch der Unterschrift des Kaisers. Dasselbe wird zwar das bisherige System wesentlich modifiziren, den radikalen Umsturz des Korporationswesens aber vermeiden. Unsere Regierung wird dadurch freilich nicht die Zufriedenheit der nationalökonomischen Fortschrittspartei erwerben, sich aber mit dem Bewußtsein trösten können, das für unsere Verhältnisse Passende gewählt zu haben. Aber auch auf einem andern Gebiete wird die bevorstehende Aenderung Widerspruch hervorrufen. Wir meinen die neue Gesetzgebung zur Regelung der Verhältnisse der Juden. Mit Ausnahme der ihnen gern gegönnten Selbständigkeit auf religiösen Gebieten, bietet die Erweiterung der bürgerlichen Rechte der Juden bei uns große Schwierigkeiten. Denn einer vollen bürgerlichen Gleichstellung ist fast die ganze übrige Bevölkerung entgegen.

Wien, 11. Okt. Die „Wien. Ztg.“ veröffentlicht heute eine Zusammenstellung der Staatsinnahmen und Ausgaben der österreichischen Monarchie im Verwaltungsjahr 1858. Die ordentlichen Einnahmen beliefen sich auf 274,502,177 fl., die außerordentlichen auf 8,038,546 fl.; die ordentlichen Ausgaben auf 315,037,101 fl. und die außerordentlichen auf 3,985,483 fl. Nach Abzug der sämtlichen Staatsausgaben im Betrag von 319,022,584 fl. von den gesammten Staatsinnahmen im Verlauf von 282,540,723 fl. ergibt sich als Gesamtabgang für das Jahr 1858 die Summe von 36,481,861 fl. (Im Verwaltungsjahr 1857 betrug das Defizit 42,533,868 fl.; es hat also um 6,052,007 fl. abgenommen.) Der Abgang wurde durch die laufenden Einzahlungen für das Nationalanlehen und durch andere außerordentliche Zahlungen gedeckt. Im Vergleich zum Jahr 1857 haben die Gesamteinnahmen um 15,755,124 fl., gleichzeitig aber auch die Staatsausgaben um 21,807,131 fl. abgenommen. Der Poststaat kostete im Jahr 1858 6,689,047 fl. oder 2,414,977 fl. weniger als 1857. Die gesammten Militärausgaben (mit Einschluß der Marine) beliefen sich im Jahr 1858 auf 96,162,061 fl. oder 17,230,315 fl. weniger als im Jahr 1857. Die Verzinsung der Staatsschuld nahm die Summe von 95,963,279 fl. in Anspruch; die Mehrausgabe dafür gegen 1857 belief sich auf 4,176,293 fl. — Das amtliche Blatt enthält ferner einen Bericht über das Nationalanlehen von 1851, von welchem nunmehr 600 Millionen Gulden emittirt sind und dessen Emission somit geschlossen ist. — Die Rückkehr Sr. Maj. des Kaisers von Ischl wird zwischen Donnerstag und Samstag erfolgen. Dort werden drei Tage lang große Gensengjagden abgehalten, an welchen die sämtlichen in Ischl weilenden Mitglieder der kaiserlichen Familie Theil nehmen.

Italien.

Turin, 7. Okt. Der „Independent“ versichert, im laufenden Monat würden elf provisorische Gesetze kund gemacht werden. Farini hat die Errichtung eines Husarenregiments und die Einziehung der Jesuitengüter verfügt. Vorgestern ist ein Kabinetsskizzen, angeblich mit Ratifikation, nach Zürich abgegangen. Die Berufung der Kammer ist zum 1. Nov. anberaumt. Es soll denselben der Friedensvertrag und überdies ein Gesetzentwurf zur Abänderung des Wahlgesetzes vorgelegt werden.

Turin, 11. Okt. Dem „Corr. merc.“ zufolge beschäftigt sich die Nachricht, daß sogleich nach Veröffentlichung des Friedensvertrags die piemontesische Regierung eine Anleihe eröffnen wird. Die „Opinione“ meldet die Ankunft des Grafen v. Cavour in Turin, um der Kommission für das Wahlgesetz zu präsidiren. Man glaubt, daß als Prinzip angenommen werden wird: 1 Abgeordneter auf 35,000 Einwohner.

Modena, 5. Okt. Das modenese-parmesane Anlehen von 10 Mill. ist durch italienische Bankhäuser zu 83 übernommen worden.

Alle seit dem 1. Jan. 1821 aus politischen Gründen abge-

setzten Beamten sind wieder eingesetzt oder doch zur Geltendmachung ihrer Pensionsansprüche ermächtigt worden; ihren Hinterlassenen wird eine anständige Entschädigung bewilligt. Für die Lieferung von Pferdefuttermitteln und Lebensmitteln für die modenese-parmesane Truppen ist Konkurrenz bis 15. Okt. ausgeschrieben.

Parma, 6. Okt. Der Generalintendant hat einen Aufpruch an die Bevölkerung erlassen, worin er sie anlässlich der begangenen Gräueltath zur Ruhe auffordert.

Parma, 12. Okt. Strenges Recht wird geübt. Diktator Farini langte gestern ein, und gleichzeitig wurde die Stadt durch modenese-toscanische Truppen besetzt. Die Hauptschuldigen wurden sodann in der Nacht verhaftet, um vor die Gerichte gestellt zu werden. Eine strenge, aber versonnliche Proklamation des Diktators ist angeschlagen. Die Verhaftungen dauern fort. Die Stadt ist ruhig.

Bologna, 5. Okt. Auf Vorschlag des Ministers Pepoli hat der Gouverneur die Abschaffung der Zollschranken gegen Modena und Parma und die Einführung des sardinischen Tarifs verfügt. Der ministerielle Bericht bezeichnet diese neue Maßregel als einen neuen Schritt zur definitiven Union durch Verschmelzung der kommerziellen und industriellen Interessen der betreffenden Ländergebiete. Eine andere Verordnung des Gouverneurs reformirt die Universität. Die Municipalbehörde von Perugia machte unter dem 15. Sept. bekannt, daß Handgeld für angeworbene Rekruten seit sechsjähriger Dienstzeit auf 36, bei vierjähriger auf 24 Stud. erhöht worden.

Perugia, 4. Okt. Es soll hier ein Observationskorps von 8000 Mann aufgestellt werden.

Marzelle, 11. Okt. Nach der Abreise des Papstes aus Rom fand eine Demonstration zu Ehren der sardinischen Gesandtschaft statt. Eine Menge von Besuchern, deren Zahl auf 10,000 geschätzt wird, gaben ihre Karten im Hotel des Marquis della Minerva ab. Französische Gendarmen hielt die öffentliche Ruhe aufrecht, aber die Wirkung der Demonstration war dennoch groß. Der Marquis della Minerva sollte am andern Tage abreisen, und man vermuthete, daß eine neue Demonstration stattfinden würde.

Frankreich.

Paris, 12. Okt. Wir haben gestern bereits der Antwort gedacht, welche der Kaiser dem Erzbischof von Bordeaux auf eine Ansprache gegeben hat. Der Erzbischof erinnerte an die frommen Wünsche, die er und sein Klerus vor 8 Jahren, wo der Kaiser ebenfalls die Stadt besucht hatte, ausgesprochen, und fuhr dann fort:

Heute, Stre, beien wie so möglich noch inbrünstiger, damit Gott Ihnen die Mittel verleibe, wie er Ihnen den Willen gab, treu zu bleiben jener christlichen Politik, welche Ihren Namen segnen machte und die vielleicht das Geheimniß der Wohlfahrt und die Quelle des Ruhmes Ihrer Regierung ist. Wir beien mit hartnäckigem Vertrauen (avec une confiance, qui s'obstine), mit einer Hoffnung, welche bedauerliche Ereignisse, kirchensächliche Monarchien nicht erschüttern konnten; und der Grund dieser Hoffnung, deren Verwirklichung heute so schwierig erscheint, beruht, nach Gott, in Ihnen, Sire, in Ihnen, der Sie der älteste Sohn der Kirche gewesen und noch sein wollen, in Ihnen, der Sie die denkwürdigen Worte sprachen: „Die weltliche Gewalt des ehrwürdigen Oberhauptes der Kirche ist innig verknüpft mit dem Glanze des Katholizismus, wie mit der Freiheit und Unabhängigkeit Italiens;“ — ein schöner Gedanke, entsprechend den Gefühlen des erhabenen Hauptes Ihrer Dynastie, als er von der weltlichen Gewalt der Päpste sagte: „Die Jahrhunderte haben nichts gemacht und sie haben es gut gemacht.“

Die Antwort des Kaisers lautet vollständig: Ich danke Ew. Eminenz für die ausgesprochenen Gefanknungen. Sie lassen meinen Absichten Gerechtigkeit widerfahren, ohne jedoch die ihnen entgegenstehenden Schwierigkeiten zu verkennen, und Sie scheinen mir Ihre hohe Mission wohl zu begreifen; indem Sie das Vertrauen zu befestigen suchen, anstatt unnütze Besorgniß zu verbreiten. Ich danke Ihnen, meine Worte in Erinnerung gebracht zu haben, denn ich bezie die feste Hoffnung, daß eine neue Aera des Ruhmes für die Kirche beginnen wird an dem Tage, wo Alle meine Ueberzeugung theilen werden, daß die weltliche Gewalt des hl. Vaters der Freiheit und Unabhängigkeit Italiens nicht entgegensteht. Ich kann hier nicht auf die weitläufigen Erörterungen eingehen, welche die ernste Frage erheben würde, die Sie bekehrten, und ich beschränke mich darauf, daran zu erinnern, daß die Regierung, welche den hl. Vater auf seinen Thron zurückführte, ihm keine Maßschläge erteilen kann; die nicht aus erprechtlicher und aufrichtiger Hingebung für seine Interessen entspringen; aber mit Recht ist sie wegen des Tages — der nicht entfernt sein kann — befohrt; wo unsere Truppen Rom verlassen werden; denn Europa kann nicht zugeben, daß die schon zehn Jahre lang dauernde Besetzung endlos fortwähre. Und was wird unsere abziehende Armee zurücklassen? Anarchie und Schrecken oder Friede? Dieses sind die Fragen, deren Gewichtigkeit Niemanden entgeht. Aber, glauben Sie mir, in der Zeit, wo wir leben, muß man, um sie zu lösen, anstatt die heißen Leidenschaften aufzurufen, mit Ruhe die Wahrheit suchen und die Botschaften bitten, die Böser und die Könige zu erleuchten, über kluge Ausübung ihrer Rechte, sowie über die Ausdehnung ihrer Pflichten. — Ich zweifle nicht, daß die Gebete Ew. Em. und die Ihres Klerus auch ferner den Segen des Himmels herabziehen werden auf die Kaiserin, auf meinen Sohn und auf mich.

Der Kaiser, die Kaiserin und der kaiserl. Prinz sind auf heute Abend gegen 10 Uhr im Schloße von St. Cloud erwartet. Der Fürst Meternich ist gestern aus Biarritz in Paris eingetroffen. — Die toscaneische Dampfbovette „Argo“ kam am 1. von Livorno in La Spezia an, wo sie — wie das „Pays“ sagt — „auf Grund des Annationsdekrets die sardinische Flagge aufzog und sardinischen Stab und Equipage bekam.“ — Wie die „Patrie“ telegraphisch aus Marzelle erfährt, war bei Abfahrt des „Eydus“ von Alexandria ein Abgesandter des Sultans dort eingetroffen, mit dem Befehl, sich der Fortsetzung der Suezkanalarbeiten zu widerlegen. Die ausländischen Konsuln vereinigten sich sofort. — Proz. 69.50. Dst 672.50.

Paris, 12. Okt. Die Manifestationen der Bischöfe nehmen ihren Fortgang. Heute wird eine Erklärung

... Es wäre überflüssig, auf die Frage der Legitimität der weltlichen Gewalt des Papstes zurückzukommen. Es gibt in Europa kein stärkeres, kein älteres, kein auf wirklicheren, unbestreitbaren Grundlagen beruhendes Recht. Wenn die Befugnis des Oberhauptes der Kirche in Zweifel gezogen wird, dann mögen alle Herrscherfamilien, welche heute regieren, sich vorbereiten, vom Throne herabzufallen. Sie mögen wohl Acht haben! Wenn es ihnen gefiele, unthätig dem Attentat auf die ehrwürdigste Macht auf Erden zuzuschauen, dann wird der Tag kommen, wo die Papstkrone sich auch für sie öffnen wird, und diese neue Art, Könige zu stürzen und zu schaffen, könnte ihnen fatal werden. ... Seitdem die Kirche ihre Einwirkung über die ganze Welt ausdehnte, ist die weltliche Unabhängigkeit ihres Oberhauptes eine moralische Nothwendigkeit geworden, welche die Autorität der Jahrhunderte sanktionirte und die von allen großen guten Geistern anerkannt wurde. ... Es handelt sich nicht um ein ungeheures Interesse; es handelt sich nicht mehr um das persönliche Interesse des Papstes, sondern um die Gewissensfreiheit von mehr als 200 Millionen Katholiken. Und das religiöse Interesse so vieler Völker soll dem Ehrgeiz einiger hundert Rebellen geopfert werden, die es für gut finden, die Hand auf die Domäne des Papstes zu legen! und jene, welche die Zügel der Welt halten, deren Aufgabe es ist, den Gesetzen des Gewissens Achtung zu verschaffen, sollten nicht begreifen, welche Unordnung eine solche Usurpation hervorrufen muß, und sollten nicht wissen, um ein solches Unheil zu beschwören? ... Die Partei, welche zur Absetzung des Papstes als weltlichen Herrscher drängt, ist dieselbe, welche in allen andern Ländern am Umsturz der bestehenden Regierungen arbeitet. Wir möchten wohl wissen, was in Frankreich geschähe, wenn — was Gott verbiete — die anarchische Partei nicht mehr überwacht und niedergebunden würde. Glaubt die Regierung sich etwa fest auf ihrer Grundlage, wenn es dieser Partei erlaubt wäre, die Volksmassen zu bearbeiten, zu täuschen, aufzureizen, und für unser Land eine allgemeine Abstimmung nach italienischem Vorbild zu erfinden? ... Das große, das einzige Unrecht des Papstes ist, daß er nicht in Wirklichkeit die 200,000 Bajonnette besitzt, mit welchen ihn Kaiser Napoleon in seiner Einbildung umgab, um seinen Befehlenden begreiflich zu machen, mit welcher Hochachtung, mit welchen Rücksichten er das Oberhaupt der Kirche behandeln wissen wolle. Hätte er die materielle Gewalt zur Hand, die Rebellen zu unterwerfen und sie zur Ordnung zurückzuführen, so würde er von Allen gelobt und bewundert werden; seine Regierung wäre die erste, die schönste, das Muster aller Regierungen. ... Wir wollen Besseres hoffen von der gegenwärtigen Generation; sie wird diesen Standlosen Triumph der Nachsichtigkeit nicht erlauben, welcher unsere Zeit brandmarken würde. Die Nachwelt würde sie zur Rechenschaft ziehen wegen ihrer schmachvollen Feigheit. ... Seit dem Frieden von Villafranca hören wir von den Fortschritten der italienischen Revolution nur mit Abscheu sprechen. Wie auch könnte man ein anderes Gefühl empfinden, wenn man überall nur Lüge, Doppelzüngigkeit, Betrug, unloyale List sieht? ... Nein, es soll nicht gesagt werden, daß Frankreich, welches Oesterreich besiegte auf dem Schlachtfelde, auf dem Feld der Unterhandlungen zurückweichen mußte vor der gemeinen, von Jedermann durchschauten List dieses kleinen Staats, den man Piemont nennt! Möge Victor Emanuel die edlen Traditionen seiner Väter abschwören, wenn es ihm beliebt; seine Macht der Welt aber wird das französische Volk zwingen können, auf seine edlen Eingebungen zu verzichten, noch ihm die großen Erinnerungen seiner Geschichte zu rauben vermögen. ...

Das Schreiben schließt mit der Aufforderung an alle Priester, beim Vesen der hl. Messe die Oratio „pro Papa“ einzuschalten, „bis der Paps in die vor der Revolution usurpirte Gewalt wieder eingelegt sein wird.“ — Das „Univers“ bringt alle diese fulminanten Hirtenbriefe; jetzt hat es eine Verwarnung erhalten, aber nicht (wenigstens nicht offensichtlich) wegen dieser Veröffentlichungen, sondern wegen eines die Regierung verletzenden Artikels über Cochinchina. — Im „Journ. des Deb.“ spricht ein italienischer Journalist das härteste Verdammungsurtheil über die Mordthaten von Parma aus, jedoch nur um die vereinzelt Schuldigen zu brandmarken und die ganze Bevölkerung als schuldlos hinzustellen. Er bittet das genannte Blatt, das Ganze ja in diesem Sinn darzustellen und nach wie vor der „edlen Sache Italiens“, die an diesen Vorfällen Schäden erleiden könnte, seinen Schutz zu verleihen.

Spanien.

* Madrid, 11. Okt. In Algésiras sind selbberreitet: 36 Bataillone, 9 Batterien, 9 Schwadronen und 1 Geniebataillon. Im Kongresse wird die maroccanische Angelegenheit diskutiert werden.

Großbritannien.

* London, 12. Okt. Nach Berichten aus Kalkutta vom 10. war dort das Gerücht verbreitet, Lord Clarendon solle an Lord Canning's Stelle treten. Die Nachrichten aus China vom 10. melden, daß der Peiho und der große Kanal von englischen und französischen Schiffen blockirt waren. Admiral Hope war in einem sehr bedenklichen Gesundheitszustande. Der amerikanische Gesandte unterhandelte noch immer, um nach Peking gehen zu können. Sching-King-Kang, ein berühmter Rebellenherrscher, war von seinen eigenen Leuten getödtet worden. Die „Times“ sagt in ihrem City-Artikel, die finanziellen Verlegenheiten der Staaten Mittelitaliens seien so groß, daß ihre längere Dauer während einiger Monate oder selbst nur während einiger Wochen die Wiedereinsetzung der früheren Herrscher herbeiführen müsse. Die Bemühungen der toscanischen Agenten, welche nach London gekommen waren, um dort eine Anleihe zu negociiren, waren erfolglos. „Daily-News“ versichert, daß Marocco, wenn es auf die Rathschläge John Russells höre, den Anforderungen Spaniens genügen werde. Denselben Blatt zufolge wird der Einfluß Lord John Russells einen Krieg zwischen der argentinischen Konföderation und Buenos-Ayres verhindern. Die Schwierigkeiten bezüglich der Insel San Juan können als beigelegt betrachtet werden; da in den von der Regierung der Vereinigten Staaten dem General Scott gegebenen Instruktionen die Souveränitätsfrage über dieses Territorium unentschieden gelassen ist, so wird keine der Parteien desselben ausschließliche Rechte beanspruchen.

Norwegen.

Christiania, 8. Okt. Der König hat vorgestern das sechzehnte ordentliche Storting in Person eröffnet und ist heute nach Stockholm zurückgekehrt. Man erwartet ihn in dessen schon im nächsten Monat wieder hier.

Türkei.

* Marseille, 12. Okt. Man berichtet aus Konstantinopel, 3. d. M.: Die Enthüllungen über die Verschwörung dauern fort. Man versichert, daß Brandmaschinen gefunden wurden, dazu bestimmt, das Frankquartier in Brand zu stecken. Hussein Pascha wurde verhaftet. Zwei der Verschwornen, welche vor den Sultan geführt wurden, legten ihm kühn Beschwerden dar und klagten über die Verschwendung zum Schaden des Volkes und der Armee. Der Großvezier bot seine Entlassung an, die verweigert wurde; aber die im Ministerrathe herrschende Spaltung macht die Auflösung des Kabinetts unvermeidlich. — Prinz Alfred von England äußerte, daß er nach Konstantinopel kommen werde. — Der Kaiser von Rußland wird am 17. Okt. in Dextra anlangen. Ethem Pascha geht dahin ab, um ihn zu begrüßen. Mehrere russische Schiffe gehen ebenfalls dahin ab. Die Auswanderung von Tcherkessen auf ottomanisches Gebiet gewinnt beträchtliche Verhältnisse.

Afrika.

* Marseille, 12. Okt. Die Zeitungen von Malta berichten über abermalige fanatische Vorfälle aus Anlaß der Vererdigung des Bey's von Tunis. Die Mauren überfielen und steinigten Juden, deren viele, theils tödtlich, verwundet wurden. Auch Christen wurden verwundet. Ein Minister des neuen Bey's eilte herbei, ließ in die Fanatiker einhauen, deren 30 verhaftet wurden. Sodann wurde die Ruhe wieder hergestellt.

Bermischte Nachrichten.

— Neustadt a. d. S., 11. Okt. (Fälz. Jg.) Das Herbstergebnis bleibt hier im Allgemeinen hinter den gegebenen Erwartungen zurück. In vielen Weinbergen ist der Ertrag um zwei Drittheile geringer, als voriges Jahr. Die Qualität wird jedoch die des 58ers ohne allen Zweifel übertreffen. Besonders schön sind die Traminer. Die größten Qualitätsbesitzer halten Vorlese, um die gesunden Trauben bei dem günstigen Wetter noch länger hängen zu lassen. Im Most ist noch kein Kauf. Was die Preise betrifft, so spricht man von 5 — 6 fl. für das Weiße, 6 fl. 36 kr. bis 7 fl. für Gemischtes, und 8 — 9 fl. für den Traminer, was gewiß annehmbar ist.

— Aßmannshausen, 10. Okt. (H. J.) Am 12. d. beginnt die allgemeine Lese der rothen Trauben. Wenn wir auch dieses Jahr ein gleich geringes Quantum, wie im verfloffenen, auch, so erhalten wir dagegen eine Qualität, die alle früheren Jahrgänge übertreffen wird; denn man weiß sich nicht zu erinnern, daß die rothen Trauben eine gleiche edle Reife erlangt hätten. Die rheinabwärts gelegenen Orte auf preussischem Gebiet beginnen morgen die Lese der rothen Trauben.

— Aus Franken, 8. Okt. Die Weinlese beginnt am 10. d., die Vorlese hat wegen der überhandnehmenden süßen Säule allenthalben schon begonnen. Die Quantität bleibt hinter den Hoffnungen; in Bezug auf die Qualität läßt der 58er seinen vorjährigen Kameraden zurück. Händler finden sich allenthalben ein; aber nur wer muß, verkauft.

— Als Festgabe zu des Dichters hundertjährigem Geburtstag (10. Nov. 1859) kündigte die Verlagsbuchhandlung von Carl G. Pöpel in Stuttgart ein Jugendbild Friedrich Schiller's nach einem um 1780 gefertigten Delgemälde an, das sich im Besitz eines Privatmannes zu Stuttgart befindet und bisher ohne Verwirksamkeit durch Kupferstich u. s. w. geblieben war. Durch die Erwähnung, das Delbild werde für ein Werk Nik. Gutschalk's gehalten, besonders aber als Hofons- und Allegorienmaler in Schwaben bekannt ist, wurde eine genauere Untersuchung veranlaßt, welche es wahrscheinlich gemacht hat, das Gemälde rühre von einem Mithäiler Schiller's auf der Karlschule, von dem später zu Namen gekommenen Porträt- und Historienmaler und Galleriedirektor in Stuttgart, H. Friedr. Pösch, her. Dem sei jedoch, wie ihm wolle, das Bild muß vorzüglich sein: es liegt jetzt von E. Düringer in der Größe des Originals (17 1/2 auf 14 1/2 Centimeter) in Kupfer gestochen vor und überträgt durch seine Schönheit. Schiller war, als das Delgemälde entstand, etwa einundzwanzig Jahre alt. Die mächtige Stirn, das herrliche Auge, der ausdrucksvolle Mund, kurz, der Kopf des großen Dichters steht in entwickelter Jugendfrische im Kosm der Zeit vor uns, um den Verehrer Schiller's wahrhaft zu erfreuen und dem Jugendbilde Göthe's würdig zur Seite zu treten. Der Preis des Blattes ist ein sehr mäßiger.

* Wie man der „Oesterr. Jg.“ aus Bayern schreibt, wäre die in München neugegründete „Süddeutsche Zeitung“ auf ein Kapital von 60,000 fl. fundirt. Das Publikum zerdröche sich vergeblich den Kopf, wo diese Summe, an diesem Ort, für diesen Zweck — die Eisenbahnerei — herkomme. An dem Blatt sollen sich vorzugsweise verschiedene, in München wohnende, jedoch nichtbayerische Gelehrte und Schriftsteller betheiligen; außerdem erhält es Zusätze aus den befreundeten Kreisen in Mittel- und Norddeutschland, und einzelnes Wenige auch aus dem nichtbayerischen Süden. Viel Besonderes hat die „Südd. Jg.“ bis dahin noch nicht gebracht.

— Jüngst ließen sich zu Genua im Café dell'Acqua Sola drei Personen, ein junger Mann, dessen Braut und deren Mutter, nieder und bestellten sich Gazeuse. Der Garçon erschien mit einer Flasche und goß die Flüssigkeit in die Gläser. Die drei Gäste tranken sofort; doch kaum hatte der Herr das Glas geleert, so sank er um und war todt. Wenige Minuten darauf lagen auch die beiden Damen entseelt da. Der Garçon hatte statt des bestellten Getränkes desillirtes Bittermandel-Wasser eingegossen, welches in kleiner Dosis in die Gazeuse eingetroöpelt zu werden pflegt. Der Cafetier und der Garçon wurden verhaftet und die Sachen im Total mit Beschlag belegt.

— Auch in Brüssel werden seitens der dort wohnenden Deutschen Vorbereitungen zu einer würdigen Schillerfeier am 10. November getroffen.

— In Gamme in Belgien flog ein Dampfsessel einer Dampfabrik in die Luft, wobei natürlich das Gebäude zertrümmert ward, aber auch 3 Menschen todt blieben und 14 mehr oder minder stark verwundet wurden. Die Gewalt des Schlags war so groß, daß der 140 Kilo schwere Kopf des Kessels 480 Fuß weit geschleudert wurde und das Dach eines Hauses mitnahm. Der Kessel selbst flog wenigstens 30 Fuß weit.

* Kürzlich hat man den Versuch gemacht, vier Dampf-Kanonenboote auf anderem Weg, als der Meerenge von Gibraltar, von Toulon nach der Westküste Frankreichs zu schaffen. Der Versuch ist auch vollständig gelungen und das Fahrzeug ging von Toulon nach Gette, von da in den Südkanal und durch die Garonne nach Bordeaux. Man hofft, mittelst einiger Neubauten am Kanal diese Fahrstraße auch für etwas größere Schiffe gangbar zu machen.

— Von Schamy I sagt der „Russ. Inval.“: „Er ist von ziemlich hohem Wuchs, breitschulterig, mager, hat eingefallene Augen, und sein Bart ist wohl gepflegt. Sein mit Runzeln bedecktes Gesicht zeigt hohen Verstand; seine Bleichheit und ein höheres Schmachten in den Augen verrathen tiefen, gepreßten Kummer. Sein Sohn Kasch Noboma sieht ihm wenig gleich — bis auf den Wuchs. Obgleich groß und wohlgebaut, ist sein posternarbiges Gesicht mit den grauen Augen unter der rauhen Mäße durchaus nicht anziehend. Sein Blick deutet eher auf Schlauchheit, als auf Verstand.“

Marktpreise.

Ergebnis des am 8. und 12. Okt. d. J. zu Billingen abgehaltenen Getreidemarktes.

Getreidegattung.	Borrath.	Verkauf.	Preis	Ausschlag	Abschlag
	Mtr.	Mtr.	per Mäßer.	per Mäßer.	per Mäßer.
Kernen	945	515	12 fl. 50 kr.	— fl. 9 kr.	— fl. — kr.
Roggen	10	1	10 fl. — kr.	— fl. 44 kr.	— fl. — kr.
Gerste	12	3	9 fl. 53 kr.	— fl. 13 kr.	— fl. — kr.
Bohnen	13	2	12 fl. — kr.	— fl. — kr.	1 fl. — kr.
Erbsen	—	—	— fl. — kr.	— fl. — kr.	— fl. — kr.
Wickelfrucht	50	15	8 fl. 18 kr.	— fl. — kr.	21 fl. — kr.
Wicken	—	—	— fl. — kr.	— fl. — kr.	— fl. — kr.
Linzen	—	—	— fl. — kr.	— fl. — kr.	— fl. — kr.
Paber	411	226	5 fl. 46 kr.	— fl. 12 kr.	— fl. — kr.
Beesen	19	15	4 fl. 56 kr.	— fl. 4 kr.	— fl. — kr.

Weinzettel.

* Durlach, 13. Okt. Ertragnis: ein Drittel weniger, als im vorigen Jahre. Das Quantum beträgt vom rothen Wein 222 Fuder. Der Most wiegt auf der Dechle'schen Weinwaage 69 bis 95 Grad. Der Durchschnittspreis vom Kleiner ist 30 fl. und vom gewöhnlichen rothen Wein 21 fl. bis 22 fl.

* Vom Bruchstein, 13. Okt. Das Ergebnis der Weinlese in dieser Gegend ist der Qualität nach sehr verschieden ausgefallen, und diejenigen Gemeinden, welche mit dem Herbst nicht zu voreilig waren, dürften dafür einen ziemlichen Gewinn erzielt haben. Die Preise werden deshalb sehr verschieden sein und zwischen 12 und 20 fl. sich bewegen.

* Von der Kraich, 12. Okt. Nachdem nun die Weinlese in unserm Gau vorüber ist und Käufe allerwärts abgeschlossen wurden, erlaube ich mir, Ihnen das Resultat des diesjährigen Weinberthes, insofern es mir bis jetzt bekannt geworden ist, weitere Mittheilungen mir vorbehaltend, zu berichten. Die hauptsächlichsten Weinorte in unserer Gegend sind: Sulzfeld, Altrudach, Bahndrücken, Gochsheim, Münzesheim, Oberwiesheim und Unterwiesheim. In Kießingen, Jassenhausen, Mönzingen und Oberacker ist das Weinertragnis von untergeordneter Bedeutung. Die Weinlese in Sulzfeld fand erst gestern und vorgestern statt, und kann ich Ihnen über die dort ertelsten Preise und Qualität noch Nichts angeben; voraussichtlich aber wird ein vorzügliches Getränk seinem Geburtsort neuen Ruhm verschaffen. Mit dem Sulzfelder weiltetert der Bahndrucker Wein, welcher jedoch 8 Tage früher eingezogen wurde, zwischen 64—80° (Dechle) wiegt, und zu 18 bis 25 fl. verkauft worden ist. Würden die Bahndrucker Weinbergbesitzer nicht so eilen, ihre Trauben unter die Kelter zu bringen, so würde der dortige Wein noch viel gesuchter sein, und darum auch noch besser bezahlt werden. An den Bahndrucker reiht sich der Gochsheimer, gleichfalls ein edles Gewächs. Das Gewicht ist, wie in Bahndrücken, verschieden, je nach der Sorte, und welcher es angelegt wird. Die Preise gehen von 18 fl. bis zu 30 fl. Den letzten Preis hat der hiesige Rothgerbermeister und Gemeinderath Me er w a r t h ert, freilich auch aus einem Berg von der günstigsten Lage, der mit dem feinen Burgunder angepaßt ist. Daneben liegt der Weinberg des Rannenerwirts B e t s c h, welcher, mit lauter Riesling und Traminer geschmückt, ein nicht minder edles Maß liefert, und wegen seines feinen Bouquets von Feinschmeckern sehr gelobt wird. In Münzesheim und Unter- und Oberwiesheim schwankte der Preis zwischen 16 bis 25 fl. Die große Wärme, welche immer noch fortdauert, brachte eine rasche Gährung hervor, und deshalb rümmert der 1859er auch ganz gewaltig in den Fässern; an Geist und Feuer fehlt es ihm so wenig, als seinem Vorgänger von 1858.

* Gengenbach, 12. Okt. Die Weinlese hat dahier begonnen, am 4. Okt. mit rothen Trauben, welche wegen vorgerückter Reife geschnitten werden mußten; der hieraus gewonnene Most wog auf der Dechle'schen Wage 95 und 100 Grad und wurde zu 40 und 45 fl. verkauft. Die weißen Trauben aller Sorten, als Kleiner und Kuländer, wurden zwischen dem 4. und 9. Okt. geherbstet, die Trauben waren vorzüglich. Der Most wog 90 bis 95 Grad; der Preis stieg zu 30 fl.

Der Riesling, der jetzt erst geherbstet wird, wiegt 80—86 Grad und wird zu 20 fl. verkauft. Gemischte Sorten stehen zwischen 22 und 27 fl., und wiegen 85 bis 90 Grad, einzeln auch 96 Grad.

An Redgelände hat die Gemartung Gengenbach etwa 200 Morgen, welche in diesem Herbst einen Ertrag von 300 Fuder liefern werden.

Klingelberger, reiner Saß, in geringer Quantität dahier gebaut, ist noch nicht geherbstet, dagegen verkauft zu 40 fl. per Dhm.

* Kenzingen, 11. Okt. Ertrag des Herbstes ca. 1800 Dhm. Gewicht nach der Dechle'schen Wage 75 bis 105 Grad. Preis per Dhm 15 fl. bis 20 fl.

Ältere Weine ca. 3000 Dhm, im Preis von 20 fl. bis 40 fl.

Verantwortlicher Redakteur:
Dr. J. Perm. Kronlein.

W.842. Dffenburg. Theilnehmenden Freunden und Bekannten theilen wir auf diesem Wege die schmerzliche Anzeige mit, daß uns unser einziges, zu den schönsten Hoffnungen berechtigendes Söhnlein und Enkel, Karl Ferd. Hölzlin, im 13. Lebensmonat in Folge eines Stiefelfusses unerwartet entrisfen wurde.

Die trauernden Eltern und Großeltern.

W.841. Karlsruhe. **Anzeige.** Wir bringen hiermit zur Kenntniß, daß unser seitberger Magaziner H. Schember seit dem Ersten dieses Monats aus unserm Geschäfte ausgetreten ist und aufhört, für uns zu zeichnen.

Verwaltungsrath der badischen Gesellschaft für Tabaks-Produktion und Handel.

Anzeige. W.727. Ein kautionsfähiger Notariatsbeamter, dem als Vermögensadministrator die besten Empfehlungen zur Seite stehen, würde seine seitberige Stellung aufgeben und dagegen eine Stelle als Rentbeamter, Vermögensverwalter etc. übernehmen.

Gesuch. W.839. Ein vermittelter Beamter mit 3 Kindern sucht zur Erziehung derselben und zur Beforgung seiner Haushaltung ein gebildetes Frauenzimmer von mittlerem Alter, katolischer Konfession, über eine kinderlose Wittve.

Kommis-Gesuch. W.730. In ein En-gros- und Detail-Geschäft Mannheims wird ein solider junger Mann, israel. Konf., mit guten Zeugnissen, zu engagiren gesucht.

Gesuch. W.757. Für ein gemischtes Waarengeschäft wird ein Ladenmädchen gesucht. Wo? sagt die Expedition dieses Bl.

Offert. W.662. Tüchtige Metall-Drucker finden unter sehr günstigen Bedingungen dauernde Beschäftigung. Wo? sagt die Expedition dieses Blattes.

Frish geräucherte Frankfurter Brat- und Leber-Würste. Göttinger und Braunschweiger Würste sind wieder frisch eingetroffen bei

Pariser Mode-Waaren-Lager. Mühlentplatz Nr. 9, im ersten Stock, in Straßburg.

Madame Chassain-Einholz beehrt sich, ihren zahlreichen Klienten anzuzeigen, daß sie von Paris retour ist, mit einer geschmackvollen Auswahl Mode-Waaren, unter Zusicherung billiger Preise.

Oechsle'sche Weinwagen. Ich erlaube mir, meine bekannten Weinwagen in empfehlende Erinnerung zu bringen. Dieselben sind noch bei folgenden Herren zu haben:

- C. Sulger, Goldarbeiter in Konstanz,
J. Menble, Goldarbeiter in Eugen,
E. Schöpflin, Kaufmann in Kandern,
J. M. Krebs, Kaufmann in Freiburg,
C. A. Wylins, Goldarbeiter in Lahr,
Behr, Küfermeister in Durbach,
Eccard's sel. Wwe. in Karlsruhe,
C. Zickler, Mechaniker in Karlsruhe,
C. Hag, Buchhandlung in Bruchsal,
P. Dejaga, Latw.-Mechaniker in Heidelberg,
F. Sartler, Optikus in Mannheim.

Chr. Oechsle, Mechaniker.

W.723. Lahr. Nicht zu übersehen. Meine besten wasserdichten, hänsenen Sprigenschläuche, Feuerreimer und Trubsäcke für Brauereien bringe ich empfehlend in Erinnerung.

Friedrich Lindenlaub in Lahr i./Bgau.

Billard. Ein gut erhaltenes französisches Billard ist zu verkaufen. Wo? sagt das Kommissions-Bureau von Bertsch & Brannagel in Baden-Baden.

Zur Unterhaltungs-Literatur.

W.829. So eben erschien im Verlage von Eduard Trewendt in Breslau und ist in allen Buchhandlungen zu haben, in Karlsruhe in der S. Braun'schen Hofbuchhandlung: **Gustav vom See. Vor fünfzig Jahren.**

Rhein-Dampfschiffahrt. Kölnische und Düsseldorf'scher Gesellschaft. Abfahrten von Mannheim vom 13. Oktober 1859 an

täglich 8 1/2 Uhr Morgens nach Koblenz an den ersten Zug von Karlsruhe, 2 1/2 Uhr Nachmittags nach Mainz an den ersten Zug von Basel, von Mainz 7 1/2 Uhr Morgens nach Köln, 1 Uhr Nachmittags nach Koblenz.

Mannheim, den 12. Oktober 1859.

Die Agentenschaft Claasen & Reichard.

Goldfische. W.837. Karlsruhe. Schönster Qualität, sind fortwährend zu haben bei S. Kauffmann, Hofsicher.

Bierbrauerei- und Gasthof-Verkauf. W.567. In einer an der Eisenbahn gelegenen Fabrikstadt im Oberreinhelms des Großherzogthums Baden ist eine Bierbrauerei, die einzige im Orte, nebst Gasthof mit vollständiger Einrichtung aus freier Hand unter billigen Bedingungen zu verkaufen.

Verkauf von Pauten. W.830. Karlsruhe. Zwei gut erhaltene Pauten mit Schlegel sind billig zu verkaufen. Näheres bei der unterzeichneten Stelle. Karlsruhe, den 12. Oktober 1859.

Biehversteigerung. W.832. Nr. 2277. Karlsruhe. Auf der groß. Domäne Stutensee werden Donnerstag den 20. d. Mts., Nachmittags 3 Uhr,

Fruchtversteigerung. W.855. Nr. 3524. Bretten. Fruchthof den 18. d. Mts., Mittags zwei Uhr, werden auf dem herrschaftlichen Speicher zu Dreitenmaische Fruchte versteigert:

224 Dinkel, 17 Gerste, 2 Eintrun und 110 Haber,

Stammholz-Versteigerung. W.825. Kenzingen. Die Stadtgemeinde Kenzingen versteigert am Dienstag den 18. Oktober d. J., früh 8 Uhr,

W.845. Nr. 797. (Versteigerung von forstlichen Popen, Truder- und Bohnenstangen im Forstbezirk Schwellingen.)

W.794. Nr. 390. Mittelberg. (Polzversteigerung.)

Frankf. Börsenzettel nach dem Kursblatte des Wechselmakler-Syndik. Mittwoch, 12. Okt.

Table with columns for Staatspapiere, Anleihen-Loose, Wechsel-Kurse, and Diverse Aktien, Eisenbahn-Aktien und Prioritäten. Includes various financial data and exchange rates.

W.820. Nr. 16494. Mannheim. (Essentische Aufforderung.) Schiffsfach David Stolzenbach von Sennfeld ist eines zum Nachteil seines Dienstherren, des Schiffers Martin Schred von Lindach, verübten Diebstahls eines Küstrantentales, eines Fendes, Reisekasse und Schiffmessers angeklagt, hat sich aber der Untersuchung durch die Flucht entzogen.

W.821. Nr. 8187. Ettlenheim. (Urtheil und Fahndung.) Grim.-S.-G. Nr. 2945 - 46, II. Sen. In Untersuchungsachen gegen Jaak Ruggberz von Altdorf,

W.788. Nr. 9926. Baden. (Aufforderung.) Protas Rubinger von Ebersteinburg hat sich als Schuftergeßel im Jahr 1847 mit einem Reisepaß nach Nordamerika begeben und sich dort ohne Staatslaubnis vereselt.

W.846. Nr. 8150. Korf. (Erkenntniß.) Die unerlaubte Auswanderung der Gacille Luz von Echtenau bei

W.826. Nr. 10,014. Ettlingen. (Schuldenliquidation.) Georg Adam Schmidt von Reichenbach will mit seinen Kindern nach Brasilien auswandern.

W.851. Engen. Offene Gehilfenstelle. Untere erste Gehilfenstelle, verbunden mit 500 fl. Gehalt und freier Wohnung, soll alsbald wieder besetzt werden.

Drud und Verlag des S. Braun'schen Hofbuchdruckers.